

Wissenschaft, Kultur, Kunst in der Franzisko-Josephinischen Ära

Lorenz Mikoletzky

Mitschrift des Seminars

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl.

23.1.2008

Handouts (soweit vorhanden) eingescannt bzw. als file übernommen.
© beim jeweiligen Verfasser.

Vorliegende Unterlage ohne Gewähr.

Sie soll allen KollegInnen die Arbeit erleichtern, akademische Handhabung und
Etikette nehme ich als selbstverständlich an

Download von www.schrefler4you.at



Inhaltsverzeichnis

0	Prinzipielles	4
0.1	Vorlesung	4
0.2	Vorlesungsdaten <input checked="" type="checkbox"/>	4
0.3	Organisation, Arbeiten.....	4
0.4	Bibliographie / Literaturliste	5
1	Haiko Peter: Regulierung des Stubenviertels und Erbauung des neuen Kriegsministerialgebäudes.....	13
1.1	<i>Regulierung des Stubenviertels und Erbauung des neuen Kriegsministerialgebäudes.</i>	<i>13</i>
1.2	<i>Erweiterungspläne vor 1858.....</i>	<i>13</i>
1.3	<i>Kaiserliches Handschreiben vom 20. Dezember 1857.....</i>	<i>13</i>
1.4	<i>Durchführung des Bauvorhabens.....</i>	<i>14</i>
1.5	<i>Die Arbeit von Peter Haiko behandelt:</i>	<i>14</i>
1.6	Literatur:	14
2	Eisenmernger Viktor: Erzherzog Franz Ferdinand. Seinem Andenken gewidmet von seinem Lebensarzt	17
3	Meysels Lucian: In meinem Salon ist Osterreich. Berta Zuckerkandl und ihre Zeit.	17
4	Hecher Martin: Hans Makart und der Wiener Festzug von 1879	18
5	Springer Elisabeth: Die Wiener Ringstrasse: Bild einer Epoche	20
5.1	Die erste Planungsphase:	20
5.2	Die zweite Phase.....	20
5.3	Die dritte Phase der Stadterweiterung:.....	21
6	Hundert Jahre Unterrichtsministerium 1848 – 1948.....	21
7	Krause Walter: Die Plastik der Wiener Ringstraße.....	21
8	Mikoletzky Hans: Kulturpolitik unter Kaiser Franz Joseph aus der Sicht von Hans Leo Mikoletzky:	22
9	Der Gothaische genealogische Hofkalender.....	24
10	Karigl Helmut: Die Kulturpolitik der Stadt Wien in der franzisko- josephinischen Zeit (1848 — 1916)	25
11	Kleinstadtbürgertum in der Habsburgermonarchie	26
11.1	Eggenburg.....	26
11.2	Baden.....	26
11.3	Bregenz.....	27
11.4	Hallein	27

12 Keller Ursula: Böser Dinge hübsche Formel. Das Wien Arthur Schnitzlers	28
12.1 Faszinosum Wien.....	28
12.2 Die Gründerjahre.....	28
12.2.1 Der Vielvölkerstaat.....	28
12.2.2 Liberale Bourgeoisie	28
12.3 Fin de siècle	28
12.3.1 Das Janusgesicht Wiens.....	28
12.3.2 Das Kaffeehaus.....	29
12.3.3 Das politische Umfeld.....	29
12.4 Arthur Schnitzler.....	29
12.5 Zerfall und Schein	30
12.5.1 Der ‚Zerfall‘ am Beispiel Anatols	30
12.5.2 Das ‚Immergleiche‘: Der Reigen.....	30
12.5.3 Das ‚süße Mädel‘	31
12.6 Schnitzler und seine Zeit - ein Resümee	31
13 Amon Wilhelm: Österreichisches Geschichtsbuch für Bürgerschulen.....	32
14 Hanak Peter: Der Garten und die Werkstatt	32
15 Hobsbawn Eric: Das imperiale Zeitalter 1875 – 1914.	32
16 Architektur um 1900	32
17 Kiss Endre: Der Tod der kuk Weltordnung	32
18 Hofmann Werner: Gustav Klimt und die Wiener Jahrhundertwende.....	32
18.1 Die Wiener Sezession	32
18.2 Gustav Klimt.....	32
18.3 Vergleich von Hofmann	33
19 Honolka Kurt: Hugo Wolf.....	33
20 Glossar	34

0 PRINZIPIELLES**0.1 Vorlesung****070503 SE Wissenschaft, Kultur, Kunst in der Franzisko-Josephinischen Ära
Lorenz Mikoletzky**

Studienprogrammleitung Geschichte 2 Stunde(n), 6 ECTS-Punkte
 Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung P2 (D540)

Mittwoch, 13.30-15.00 Uhr, im Österreichischen Staatsarchiv,
 Beginn: 3. Oktober 2007

Inhalte:

Das Seminar soll anhand von gedruckter Literatur die Gesamthematik in Einzelreferaten, die in der 1. Stunde vergeben werden, erarbeiten. Die mündlichen Kurzreferate sind schriftlich auszuarbeiten und es erfolgt abschließend eine Gesamtbenotung beider Leistungen.

Beschränkte Teilnehmerzahl, max. 25

0.2 Vorlesungsdaten

Aktuelle SE-Termine (per 3.10.2007):

Vorlesung	Anmerkung	Vorlesung	Anmerkung
03.10.2007	<input checked="" type="checkbox"/>	21.11.2007	Entfiel, da kein Referent
(10.10.)	Entfällt	28.11.	<input checked="" type="checkbox"/>
(17.10.)	Entfällt	(05.12.)	Entfällt
24.10.	13.30 Führung Staatsarch	12.12.	
(31.10.)	Entfällt	09.01.2008	<input checked="" type="checkbox"/>
(07.11.)	Entfällt	16.01.	<input checked="" type="checkbox"/> SCHR
(14.11.)	Entfällt	23.01.	<input checked="" type="checkbox"/>

0.3 Organisation, Arbeiten

- Auf Grund eines Buches aus der Literaturliste gesamte Thematik des SE, Kultur-, Wissenschaftspolitik, Kunst betrachten
- Referat ca 25 Minuten
- Schriftliche Arbeit 15 – 20 Seiten; möglichst anlässlich Referat, spätestens Ende des Semesters

0.4 Bibliographie / Literaturliste

AICHELBURG, Wladimir: *Das Wiener Künstlerhaus 1861 – 1986. 125 Jahre in Bilddokumenten.* Wien 1986

AMON, Wilhelm /Josef KRAFT/ Joh. Georg ROTH AUG: Österreichisches Geschichtsbuch für Bürgerschulen in drei Teilen. Wien 1908

13

Architektur zwischen Kunst und Bürokratie. 125 Jahre Ringstraße. Publikationen des Österreichischen Staatsarchivs. Ausstellungskatalog. Bd. 13. Wien 1991

BAERNREITHER, Josef Maria: *Der Verfall des Habsburgerreiches und die Deutschen. Fragmente eines politischen Tagebuches 1897 – 1917.* Wien 1939

BAHR, Hermann: *Rede über Klimt.* Wien 1901

ders.: *Gegen Klimt.* Wien 1903

ders.: *Kulturprofil der Jahrhundertwende. Ausgewählt von Heinz Kindermann.* Wien 1962

BALTAZZI-SCHARSCHMID, Heinrich / Hermann Swistun: *Die Familien Baltazzi-Vetsera im kaiserlichen Wien.* Wien / Köln / Graz 1980

BECHER, Peter: *Der Untergang Kakanien. Darstellungsweisen eines historischen Phänomens.* Frankfurt a.M./ Bern 1982

BECK, Leopoldine: *Das Bild und der Mythos der Habsburger in den Schulgeschichtsbüchern und im "vaterländischen" Schrifttum der Franzisko-Josephinischen Ära 1848 – 1918.* Phil. Dipl. Wien 1991

BERNER, Peter / Emil BRIX / Wolfgang MANTL (Hrsg.): *Wien um 1900. Aufbruch in die Moderne.* Wien 1986

BIENKOWSKI, Wieslaw: *Das soziale, politische und kulturelle Leben Österreich-Ungarns in den Jahren 1901 – 1905 im Lichte der „Briefe aus Wien“ (Listy z Wiednia) von Kasimir Kelles-Kranz.* In: *Studia Austro-Polonica* 2, 5 – 28

BITTNER, L. (Hrsg.): *Inventare des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs.* Wien 1933 – 1938

BLED, Jean Paul: *Franz Joseph. Der letzte Monarch der alten Schule.* Wien / Köln / Graz 1988

BOROWER, Djawid: *Struktur und Wandel der Wiener Theaterzensur im politischen und sozialen Kontext der Jahre 1893 bis 1914.* Phil. Dipl. Wien 1986

BREICHA, Otto / Gerhard FRITSCH (Hrsg.): *Finale und Auftakt. Wien 1898 – 1914. Literatur, bildende Kunst, Musik.* Salzburg 1964

BRUCKMÜLLER, Ernst: *Nation Österreich. Sozialhistorische Aspekte ihrer Entwicklung.* Wien / Köln / Graz 1984

BRUSATTI, Alois: *Österreichs Wirtschaftspolitik vom Josephinismus zum Ständestaat.* Wien 1965

BURIAM, Peter: *The State Language Problem in Old Austria.* In: *Austrian History Yearbook* 6 – 7 (1970 – 1971), 81 – 103

Wiener Caricaturen. Jge. 1895 – 1900.

CHARMATZ, Richard: *Lebensbilder aus der Geschichte Österreichs.* Wien 1947

CHIARINI, Paolo: *L'Anatol di Arthur Schnitzler e la cultura viennese „fin-de-siecle“* In: *Studi Germanici I* (1963), 222 – 252

COHEN, Gary: *The Politics of Ethnic Survival: Germans in Prague, 1861 – 1914.* Princeton 1981

COMINI, Alessandra: *Schiele in Prison.* Greenwich, Conn. 1973

COSTA Kaufmann, Thomas Da: *Variations on the Imperial Theme in the Age of Maximilian II and Rudolf II.* New York / London 1978

CREMONA, Italo: *Die Zeit des Jugendstils.* München / Wien 1966

CSAKY, Moritz: Die Moderne. In: Emil BRIX / Patrick WERKNER (Hrsg.): Die Wiener Moderne. Ergebnisse eines Forschungsgesprächs der Arbeitsgemeinschaft Wien um 1900 zum Thema „Aktualität und Moderne“. Sonderdruck. Wien / München 1990

CZEDIK-BRÜNDESBERG, Alois Freiherr von: Zur Geschichte der k.k. Österreichischen Ministerien 1861 – 1916. Teschen / Wien / Leipzig 1917

DANKL, Günther: „Moderne“ in Osterreich. Zur Genese und Bestimmung eines Begriffes in der Österreichischen Kunst um 1900. Wien / Köln / Graz 1986

DICKENS, A.: Europas Fürstenthöfe. Herrscher, Politiker und Mäzene 1400 – 1800. Graz / Wien / Köln 1978

DRESDNER, Albert: Die Entstehung der Kunstkritik im Zusammenhang der Geschichte des europäischen Kunstlebens. München 1962

EGGER, Alfons: Die staatliche Kunstförderung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Phil. Diss. Wien 1951

EHALT, Hubert / Gernot Heiss / Hannes STEKL (Hrsg.): Glücklich ist wer vergißt ...? Das andere Wien um 1900. Wien / Köln / Graz 1986

EHRHARDT, Robert: Im Dienste des alten Österreich. Wien 1958

EISENMENGER, Victor: Erzherzog Franz Ferdinand. Seinem Andenken gewidmet von seinem Lebensarzt. Zürich / Leipzig / Wien 1930 → 2

ENGELBRECHT, A.: Wilhelm Ritter von Hartel. In: Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft 36 (1908), 75 – 107

ENGEL-JANOSI, Friedrich / Helmut RÜMPLER: Probleme der Franzisko-Josephinischen Zeit 1848 – 1916. München 1967

ENGELHART, Josef: Ein Wiener Maler erzählt sein Leben. Wien 1943

ENGELS, Erich: Grundlagen zur Planung von Staatspavillonon auf Allgemeinausstellungen erster Ordnung (Weltausstellungen). Phil. Diss. Wien 1943

Erdgeist. Illustrierte Halbmonatsschrift. Jg. 1908. Wien 1908

Etudes historiques hongroises 1985. Budapest 1985

Die Fackel. Hrsg. von Karl Kraus. Jge. 1899 – 1918

FEJTÖ, Francois: Requiem für eine Monarchie. Die Zerschlagung Österreich-Ungarns. Wien 1991

FEUCHTMÜLLER, Rupert / Wilhelm MRAZEK: Kunst in Österreich 1860 – 1918. Wien / Hannover / Bern 1964

FIELD, Frank: The Last Days of Mankind, Karl Kraus and his Vienna. London / New York 1967 Figaro. Jge. 1898 – 1915

Der Floh. Jge. 1898 – 1903

FLOTZINGER, Rudolf / Gernot GRUBER (Hrsg.): Vom Barock zur Gegenwart. Graz / Wien / Köln 1979

FRANKFURTER, S.: Wilhelm von Hartel. Ein Leben und Wirken. Zur Enthüllung des Denkmals in der Universität am 9. Juni 1912. Wien / Leipzig 1912

FREUD, Sigmund: Abriß der Psychoanalyse. Das Unbehagen in der Kultur. Mit einer Rede von Thomas Mann als Nachwort. Frankfurt a.M./ Hamburg 1971

FLIEDL, Gottfried: Kunst und Lehre am Beginn der Wiener Moderne. Die Wiener Kunstgewerbeschule 1867 – 1918. Salzburg 1986

Fromme's Wiener Auskunfts-Kalender für Geschäft und Haus und zum Gebrauch in allen Ämtern. Wien 1895 – 1914

FUGGER, Nora Fürstin: Im Glanz der Kaiserzeit. Wien / München 1980

FÜSSEK, Alexander: Ministerpräsident Karl Graf Stürgkh. Phil. Diss. Wien 1959

GARVER, Bruce: Czech Cubism and Fin-de-siecle Prague. In: Austrian History Yearbook, Vol. XIX – XX (1983 – 1984) part 1, 91 – 104

GERETSEGGER, Heinz / Max PEINTNER/ Walter PICHLER: Otto Wagner 1841 – 1918.

- Unbegrenzte Großstadt, Beginn der modernen Architektur. Salzburg 1964*
GIES-McGUIGAN, Dorothy: Familie Habsburg 1273 bis 1918. Wien / München 1976
GIESE, Herbert: Franz von Matsch. Leben und Werk 1861 – 1942. Phil. Diss. Wien 1976
GOLDINGER, Walter: Die Wiener Hochbürokratie 1848 –1918. Wien 1981
GOOD, David: The Economic Rise of the Habsburg Empire, 1750 – 1914. Berkeley / Los Angeles / London 1984
GORDON, Harold: The Austrian Empire. Abortive Federation? Lexington 1974
GRAUER, K. J.: Erzherzog Franz Ferdinand als Mäzen. In: Der Österreicher, 22.VI. 1934, 3
GRETH, Norbert: Die Wiener Secession –Publizistik und Publizität, 1898/99. Phil.Diss. Salzburg 1970
GROSSEGGER, Elisabeth: Der Kaiser-Huldigungs-Festzug Wien 1908. Wien 1992
Handbuch der Kunstpflege in Österreich. Aufgrund amtlicher Quellen herausgegeben im Auftrage des k.k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. Wien 1891, 1893, 1902
HAENDICKE, Berthold: Monumentalkunst, Staatsaufgaben und Kunstakademie. In: Allgemeine Zeitung, 1.11.1913, 86f.

HAIKO, Peter: Regulierung des Stubenviertels und Erbauung des neuen Kriegsministerialgebäudes. Phil. Diss. Wien 1973 → 1

ders.: Otto Wagner und das Kaiser-Franz-Joseph-Stadtmuseum. Das Scheitern der Moderne in Wien. Wien 1988 (Katalog der Ausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien, 16. Juni bis 28. August 1988)

HANAK, Peter: Der Garten und die Werkstatt. Ein kulturgeschichtlicher Vergleich Wien und Budapest um 1900. Wien / Köln / Weimar 1992 → 14

- HANTSCH, Hugo (Hrsg.): Gestalten der Geschichte Österreichs. Wien / München 1962*
HARTL, Edwin: Karl Kraus und die Österreichische Kulturpolitik. In: Wort in der Zeit 3 (1964), 4 –12
HARTMANN, Wolfgang: Der historische Festzug. Seine Entstehung und Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. München 1976
HAUER, Karl: Staatliche Kunstpflege. In: Die Fackel 250 (141V.1908), 11 –15
HAUSER, Arnold: The Social History of Art. London 1951

HECHER, Martin: Hans Makart und der Wiener Festzug von 1879. Phil. Diss. Wien 1986 → 4

- HELLMER, Prof. Edmund: Meine Erinnerungen an Franz Ferdinand. In: Neue Freie Presse, 25.1.1931, 34*
HEUSS, Theodor: Kräfte und Grenzen einer Kulturpolitik. In: Theodor HEUSS: Die großen Reden. Teil I: „Der Staatsmann“. Tübingen 1965, 131 –165
HEVESI, Ludwig: Acht Jahre Sezession (März 1897-Juni 1905). Kritik – Polemik – Chronik. Wien / Klagenfurt 1906
ders.: *Altkunst – Neukunst. Wien 1894 –1908. Wien 1909*
ders.: *Oesterreichische Kunst im neunzehnten Jahrhundert. Leipzig 1903.*
HOBSBAWM, Eric / Terence RANGER (Hrsg.): The Invention of Tradition. Cambridge 1983

HOBSBAWM, Eric J.: Das imperiale Zeitalter 1875 –1914. Frankfurt a.M. / New York 1989 → 15
HOFMANN Werner: Gustav Klimt und die Wiener Jahrhundertwende. Salzburg 1970 → 18
HONOLKA, Kurt: Hugo Wolf. Sein Leben, sein Werk, seine Zeit. Mit einem Vorwort von Dietrich Fischer-Dieskau. Stuttgart 1988 → 19
Hundert Jahre Unterrichtsministerium 1848 – 1948. Festschrift des Bundesministeriums für Unterricht in Wien. Wien 1948 → 6

IGGERS, Wilma Abeles: Karl Kraus. A Viennese Critic of the Twentieth Century. Den Haag 1967

Inventare des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs. 5 Bde. Wien 1933 – 1938

ISCHREYT, Heinz: Deutsche Kulturpolitik. Informationen über ihre pluralistischen und totalitären Formen. Ein Leitfad. Bremen 1964

Jahres-Bericht des leitenden Ausschusses erstattet über seine Thätigkeit während des Vereinsjahres vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901; vom 1. November 1904 bis 31. Oktober 1905; vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908. Wien 1901, 1905, 1908 (Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens)

JANIK, Allan / Stephen TOULMIN: Wittgenstein's Vienna. London 1973

JENCKS, Charles: Post-Modernism. The New Classicism in Art and Architecture. London 1988

JENKS, William A.: The Later Habsburg Concept of Statecraft. In: Austrian History Yearbook, Vol. II (1966), part 2, 92 –110

ders.: Economics, Constitutionalism, Administrative and Class Structure in the Monarchy. In: Austrian History Yearbook, Vol. III (1967), part 1, 32 – 61

JOHNSTON, William: The Austrian Mind. An Intellectual and Social History 1848 – 1938. Berkeley / Los Angeles / London 1972

KANN, Robert A.: The Habsburg Empire. A Study in Integration and Desintegration. New York 1957

ders.: Das Nationalitätenproblem der Habsburger Monarchie. Geschichte und Ideengestalt der nationalen Bestrebungen vom Vormärz bis zur Auflösung des Reiches im Jahre 1918 (2 Bde.). Graz / Köln 1964

ders.: The Dynasty and the Imperial Idea. In: Austrian History Yearbook, Vol. III (1967), part 1, 11 - ders. (Hrsg.): Erzherzog Franz Ferdinand Studien. Wien 1976

ders.: A History of the Habsburg Empire, 1526 - 1918. Berkeley 1977

KANN, Robert A. / P. LEISCHING (Hrsg.): Eduard Leisching. Erinnerungen, ein Leben für die Kunst und Volksbildung. Wien 1978

KANN, Robert A./ Friedrich E. PRINZ (Hrsg.): Deutschland und Österreich. Ein bilaterales Geschichtsbuch. Wien 1980

KARIGL, Helmut: Die Kulturpolitik der Stadt Wien in der franzisko-josephinischen Zeit (1867 - 1918). Phil. Diss. Wien 1981 → 10

KELLER, Ursula: Böse Dinge hübsche Formel. Das Wien Arthur Schnitzlers. Berlin / Marburg 1984 → 12

KIELMANSEGG, Erich Graf: Kaiserhaus, Staatsmänner und Politiker. Aufzeichnungen des k.k. Statthalters Erich Graf Kielmansegg. Wien 1966

Kikeriki. Humoristisches Volksblatt. Jge. 1897 - 1903

Der junge Kikeriki. Humoristisches Volksblatt. Jan.-Juli 1897

KIRSCH, Wilfried: Denkmalschutz. Wien 1937

KISS, Endre: Der Tod der k.u.k. Weltordnung in Wien. Ideengeschichte Österreichs um die Jahrhundertwende. Wien / Köln / Graz 1986 → 17

KOHN, Hans: Habsburg Empire 1804 - 1918. Princeton / London / New York 1961

KOLLER, Gabriele: Die Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Wien, 1899 - 1905. Phil. Diss. Wien 1983

KOLMER, Gustav: Parlament und Verfassung in Österreich. Bd. 6 - 12, Faksimilierter Druck. Graz 1980

KOMLOS, John: The Habsburg Monarchy as a Customs Union. Economic Development in Austria-Hungary in the Nineteenth Century. Princeton 1983

KRAUSE, Walter: Die Plastik der Wiener Ringstraße. Von der Spätromantik bis zur Wende um 1900. Wiesbaden 1980 → 7

Das Künstlerhaus, Kaiser Franz Josef I. und die Ringstraße. Katalog der Festwochenausstellung 22. Mai - 24. Juni 1979. Wien 1979

LATRAVERSE, Francois / Walter MOSER (Hrsg.): Vienne au tournant du siecle. Paris 1988

LEITGEB, Herwig: Die Ministerpräsidentenschaft Dr. Ernest von Koerbbers in den Jahren 1900 - 1904 und Oktober-Dezember 1916. Phil. Diss. Wien 1951

LE RIDER, Jacques: Modernite viennoise et crises de l'identite. Paris 1990

LEVETUS, A. S.: Imperial Vienna: an Account of its History, Traditions and Arts. London /

New York 1905

Lexikon für Theologie und Kirche. Freiburg im Breisgau 1933

LHOTSKY, Alphons: *Aufsätze und Vorträge. Band V: Aus dem Nachlaß*. Wien 1976

ders.: *Die Baugeschichte der Museen und der neuen Burg*. Wien 1941

LIST, Joachim: *Beiträge zur Stellung und Aufgabe der Erzherzöge unter Kaiser Franz*

Joseph I. 2 Bde. Phil. Diss. Wien 1982

Lucifer. Jg. 1903

LUKACS, John: *Budapest 1900. A Historical Portrait of a City and its Culture*. London 1989

MACARTNEY, C(arille) A(ylmer): *The Habsburg Empire 1790 -1918*. London 1968

MAI, Ekkehard / Hans POHL / Stephan WALTZOLDT (Hrsg.): *Kunstpolitik und*

*Kunstförderung im Kaiserreich. Kunst im Wandel der Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte*. Berlin 1982

MALKOWSKY, Georg: *Die Kunst im Dienst der Staatsidee. Hohenzollerische Kunstpolitik
vom großen Kurfürsten bis auf Wilhelm II Berlin o.J. (1912)*

MAY, Arthur: *The Habsburg Monarchy, 1867 -1914*. London 1968

MAYER, Arno, J.: *The Persistence of the Old Regime. Europe to the Great War*. New York
1981

MCGRATH, William: *Dionysian Art and Populist Politics in Austria*. New Haven / London
1974

METTERNICH, Pauline: *Erinnerungen*. Hrsg. von Lorenz Mikoletzky. Wien 1988

MEYSELS, Lucian: *In meinem Salon ist Österreich. Berta Zuckermandl und ihre Zeit.*

Wien / München 1984

→ 3

MIKOLETZKY, Hans L.: *Österreich. Das entscheidende 19. Jahrhundert. Geschichte,*

Kultur und Wirtschaft. Wien 1972

→ 8

MILLENKOVICH-MOROLD, Max von: *Vom Abend zum Morgen. Aus dem alten Österreich
ins neue Deutschland. Mein Weg als österreichischer Staatsbeamter und deutscher
Schriftsteller*. Leipzig 1940

MISCHLER, Ernst / Josef OLBRICH: *Österreichisches Staatswörterbuch*. 4 Bde. Wien 1905
–1909

MITMASSER, Peter: *Der Gesinnungswandel von Karl Kraus zu Monarchie, Kaiserhaus und
Adel in der Darstellung der „Fackel“ (1899 – 1936)*. Phil. Diss. Wien 1983

Die verlorene Moderne. Der Künstlerbund Hagen 1900 – 1938. Wien 1993

(Ausstellungskatalog) *Moderni galerie tenkrat 1902 – 1942*. Prag 1992 (Ausstellungskatalog)

MORAVANSZKY Akos: *Die Architektur der Donaumonarchie 1867 –1918*. Budapest 1988

MÜLLER, Karl: *Das Dekadenzproblem in der Österreichischen Literatur um die
Jahrhundertwende*. Phil. Diss. Salzburg 1975

Musikbuch aus Österreich. Ein Jahrbuch der Musikpflege in Österreich. Redigiert von Josef
Reitler. Wien und Leipzig 1904 –1913

Die Muskete. Humoristische Wochenschrift. Jge. 1905 –1918

NEBEHAY, Christian: *Ver Sacrum 1898 –1903*. Wien 1975

Neue Freie Presse. Jge. 1895 –1914

Neue österreichische Biographie ab 1815. Grosse Österreicher. 21 Bde. Zürich / Leipzig /
Wien 1923 –1982

NIELSEN, Erika (Hrsg.): *Focus on Vienna 1900: Change and Continuity in Literature, Music,
Art and Intellectual History*. München 1982 (Houston German Studies No. 4)

NYIRI, J. C.: *Am Rande Europas. Studien zur Österreich-ungarischen
Philosophiegeschichte*. Budapest 1988

Österreichisches biographisches Lexikon. 9 Bde. Wien 1957 – 1988

*Österreichische Bürgerkunde. Handbuch der Staats- und Rechtskunde in ihren Beziehungen
zum öffentlichen Leben*. Verfaßt unter teilweiser Mitwirkung der Behörden von
Fachmännern der einzelnen Ressorts. 2 Bde. Wien 1910

OBERHUBER, Oswald / Julius HUMMEL (Hrsg.): *Koloman Moser 1868 –1918. Katalog der*

- Ausstellung im Österreichischen Museum für angewandte Kunst. Wien, 18. Mai bis 15. Juli 1979 Obersteirisches Volksblatt. September 1907
- PARET, Peter: Die Berliner Secession. Moderne Kunst und ihre Feinde im kaiserlichen Deutschland. o.O. (1981)*
- PENIZEK, Josef: Aus bewegten Zeiten 1895 –1905. Lose Blätter. Wien / Konegen 1906*
- PFABIGAN, Alfred (Hrsg.): Ornament und Askese. Im Zeitgeist des Wien der Jahrhundertwende. Wien 1985 Die Pflege der Kunst in Österreich 1848 –1898. Wien 1900*
- PLENER, Ernst von: Erinnerungen. 3 Bde. Stuttgart 1911 – 1921*
- POWELL, Nicolas: The Sacred Spring: The Arts in Vienna, 1898 – 1918. New York 1974*
- PÖSCHL, Eva: Der Ausstellungsraum der Genossenschaft Bildender Künstler Wiens 1873 – 1913. Ein Beitrag zur Erforschung der Innenraumgestaltung in Kunstaustellungen vom Historismus zur Moderne. Phil. Diss. Graz 1974*
- PRIBRAM, Alfred: Austria-Hungary and Great Britain, 1908 –1914. Connecticut 1971*
- RAMBERG, Gerhard: Die moderne Kunstbewegung. Zweck und Wesen der Secession. Wien 1898*
- ders.: Öffentliche Kunstpflege – ein Stückchen Sozialpolitik. Wien 1904
- REDL, Renate: Berta Zuckerandl und die Wiener Gesellschaft. Ein Beitrag zur österreichischen Kunst-und Gesellschaftskritik. Phil. Diss. Wien 1978*
- REINELT, Emanuel: Deutsches Lesebuch für österreichische Knabenbürgerschulen. Wien 1910*
- REMAK, Joachim: The Healthy Invalid: How doomed the Habsburg Empire. In: Journal of Modern History, Vol. 41 (1969), No. 2, 127 –143*
- RENNHOFER, Maria: Kunstzeitschriften und Jugendstil. Die Neuorientierung des Publikumsgeschmacks im Wiener Kunstleben um die Jahrhundertwende. Phil. Diss. Wien 1979*
- ders.: Kunstzeitschriften der Jahrhundertwende in Deutschland und Österreich, 1895 – 1914. Wien / München 1987
- RIEDER, Heinz: Geburt der Moderne. Wiener Kunst um 1900. Graz / Wien 1964*
- Ritters geographisches-statistisches Lexikon. (Hrsg. von Joh. Penzler. 2 Bde. Leipzig 1905*
- RUDOLPH, Hermann: Kulturkritik und konservative Revolution. Zum kulturell-politischen Denken Hofmannsthal's und seinem problemgeschichtlichen Kontext. Tübingen 1971*
- RUDOLPH, Richard: The Pattern of Austrian Industrial Growth from the Eighteenth to the early Twentieth Century. In: Austrian History Yearbook 11 (1975), 3 –22*
- Salzburger Tagblatt. April 1904
- SCHEICH, Sigurd: Karl Kraus und die Politik (1892 – 1919). Phil. Diss. Innsbruck 1971*
- SCHEU, Robert: Kulturpolitik. Wien 1901*
- SCHMIDT, Rudolf: Das Wiener Künstlerhaus. Eine Chronik 1861 – 1951. Wien 1951*
- SCHNITZLER, Arthur: Jugend in Wien. Eine Autobiographie. Mit einem Nachwort von Friedrich Torberg. Wien / München / Zürich 1968*
- SCHNITZLER, Henry: Gay Vienna – Myth and Reality. In: Journal of History of Ideas, Vol. XV (1954), No. 1, 94 –118*
- SCHORSKE, Carl E.: „Ver Sacrum“ im Wien der Jahrhundertwende. In: Die Presse 30.VI./1.VII.1973, A/17, 18*
- ders.: *Generational Tension and Cultural Change: Reflections on the Case of Vienna. In: Deadalus, Vol. 107 (1978), No. 4, 111 – 122*
- ders.: *Fin-de-siecle Vienna. Politics and Culture. New York 1981*
- SCHUBERT-SOLDERN, Fortunat von: Zur Geschichte der Denkmalpflege in Österreich. In: Deutsche Kunst-und Denkmalpflege, Jg. 1934, 108 – 115*
- SCHWALM, Karl: Methodisches Handbuch für den Geschichtsunterricht an Bürgerschulen und verwandten Anstalten. Ausführliche Vorbereitungen mit Dispositionen, Tafelbildern, Übersichten und Wiederholungsfragen. Wien 1913*
- SEKLER, Eduard F.: Josef Hoffmann. Das architektonische Werk. Monographien und*

Werkverzeichnis. Wien / Salzburg 1986

SELIGMANN, Adalbert F.: Die neue Postsparkasse. In: Neue Freie Presse 1.111.1907, 1
SHEDEL, James: The Wiener Secession in its Social and Political Context, 1897 – 1914.

Phil. Diss. Rochester 1978

ders.: Art and Society: The New Art Movement in Vienna, 1897 – 1914. (Palo Alto) 1981

ders.: *Aesthetics and Modernity: Art and the Amerioration of Change in Fin-de-siecle Austria.*
In: *Austrian History Yearbook, Vol. XIX – XX (1983 – 1984), 135 – 142*

ders.: Emperor, Church, and People: Religion and Dynastie Loyalty During the Golden
Jubilee of Franz Joseph. In: *The Catholic Historical Review, Vol. LXXVI, No. 1 (Jan.*
1990), 71 – 92

SIEGHART, Rudolf: Die letzten Jahrzehnte einer Großmacht. Menschen, Völker, Probleme
des Habsburger-Reiches. Berlin 1932

**SPRINGER, Elisabeth: Geschichte und Kulturleben der Wiener Ringstraße. Wiesbaden
1979 → 5**

STEED, Henry W.: The Hapsburg Monarchy. London 1914

*Staats-Voranschlag und Investitionspräliminare für die im Reichsrathe vertretenen
Königreiche und Länder für das Jahr 1890 etc. Wien 1890 – 1914*

*Stenographische Protokolle über die Sitzungen des Hauses der Abgeordneten des
Österreichischen Reichsrathes. Wien 1895 – 1914*

STITZ, Anton: *Gedenkrede auf Se. Exzellenz Dr. Wilhelm Ritter von Hartel.* In:
Österreichische Mittelschule, Vol. 21 (1907), 146 – 154

STROBL, Alice: *Zu den Fakultätsbildern von Gustav Klimt.* In: *Albertina Studien, Vol. II*
(1964), 138 – 169

TAUSCHINSKI, Oskar J.: *Kakanischer Balanceakt. Versuch einer Information über
Thaddäus Rittner.* In: *Österreichische Osthefte 16 (1974), 414 – 429*

TAYLOR, A. J. P.: *The Habsburg Monarchy, 1809 – 1918. A History of the Austrian Empire
and Austria-Hungary.* London 1948

Tiroler Tagblatt. September 1907

Traum und Wirklichkeit. Wien 1870 – 1930. Katalog der 93. Sonderausstellung des
Historischen Museums der Stadt Wien. 28. März bis 6. Oktober 1985

TREVOR-ROPER, Hugh: *Princes and Artist. Patronage and Ideology at four Habsburg
Courts 1517 – 1633.* London 1976

VANCSA, Eckart: Aspekte der Historienmalerei des 19. Jahrhunderts in Wien. Phil. Diss.
Wien 1973

VARNEDOE, Kirk: Vienna 1900. Art, Architecture and Design. New York 1986

VERGO, Peter: Art in Vienna 1898 – 1918. Klimt, Kokoschka, Schiele and their
Contemporaries. London 1975

ders.: Vienna 1900. Edingburgh 1983

Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Kultur und Unterricht. Wien
1895 – 1918

Ver Sacrum. Jge. 1900 – 1906

VOCELKA, Karl: Die politische Propaganda Kaiser Rudolfs II. (1576 – 1612). Wien 1981

WAARD, Joop de: Dvorak. Haarlem 1990

WAGNER, Otto: *Der Karlsplatz und das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum. Ein Beitrag zur
Lösung dieser Frage von Otto Wagner.* Wien 1903

WAGNER, Walter: *Die Geschichte der Akademie der bildenden Künste in Wien.* Wien 1967

WAGNER-RIEGER, Renate (Hrsg): *Die Wiener Ringstraße. Bild einer Epoche. Die
Erweiterung der inneren Stadt Wien unter Kaiser Franz Joseph. 8 Bde. Wiesbaden*
1973 – 1979

WAISSENBERGER, Robert: *Die Wiener Sezession. Eine Dokumentation.* Wien / München
1971

- ders.: *Hagenbund 1900 – 1938. Geschichte der Wiener Künstler-vereinigung. In: Mitteilungen der Österreichischen Galerie 16 (1972), No. 60, 54 –130*
- ders.: *Der Hagenbund. Katalog der 40. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien. 18. September bis 30. November 1975. Wien o.J.*
- ders. (Hrsg.): *Wien 1870 –1930. Wien 1984*
- WANDRUSZKA, Adam: *Das Zeitalter Franz Josephs. Politik und Kultur im letzten Lebensabschnitt der Donaumonarchie. In: Österreichische Musikzeitschrift, Vol. XXXIV (1979), 178 – 181*
- WANDRUSZKA, Adam / Peter URBANITSCH (Hrsg.): *Die Habsburgermonarchie 1848 – 1918. Wien 1973 –85*
- WECKBECKER, Wilhelm Freiherr von: *Zwanzig Jahre „Denkmaler der Tonkunst in Österreich“. In: Österreichische Rundschau, Bd. XXXVII (1913), Heft 4*
- ders.: *Aufgaben und Ziele der Kunstpflege nach dem Kriege. In: Österreichische Rundschau, Bd. XLIV (1915), Heft 4, 167 –173*
- ders.: *Zur Geschichte des österreichisch-ungarischen Ehrenzeichens für Kunst und Wissenschaft. Wien 1926*
- ders.: *Kaiser Franz Josef als Förderer der Künste. Radiovortrag 1935. Wien 1938*
- WEISSENSTEINER, Friedrich: *Franz Ferdinand. Der verhinderte Herrscher. Zum 70. Jahrestag von Sarajewo. Wien 1983*
- Die Wespen. Jge. 1900 – 1907
- WEYRICH, Maria Magdalena: *Paul Gautsch, Freiherr von Frankenthurn, Jugend, Unterrichtsminister, Ministerpräsident 1897 / 98. Phil. Diss. Wien 1956*
- WIEGENSTEIN, Jane: *Artists in a Changing Environment: The Viennese Art World 1860 – 1918. Phil. Diss. Bloomington 1980*
- Wien um 1900. Kunst und Kultur. Wien / München 1985
- WILCZEK, Hans: *Gentleman of Vienna: Reminiscences. New York 1934*
- WINTER, Josefine: *Fünfzig Jahre eines Wiener Hauses. Wien / Leipzig 1927*
- WINTERS, Stanley / Joseph HELD (Hrsg.): *Intellectual and Social Development in the Habsburg Empire from Maria Theresia to World War I. New York / London 1975*
- Das Zeitalter Franz Josephs. 2 Bde. Wien 1984 (Ausstellungskatalog)
- ZENKER, Ernst: *Ein Mann im sterbenden Österreich. Erinnerungen. Reichenberg 1935*
- ZOLGER, Ivan Ritter von: *Der Hofstaat des Hauses Österreich. Wien 1917*
- ZOLLNER, Erich: *The Germans as an Integrating and Desintegrating Force. In: Austrian History Yearbook, Vol. III (1967), part 1, 201 – 233*
- ders.: *Geschichte Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Wien 1961*
- ZUCKERKANDL-SZEPS, Berta: *Zeitkunst Wien 1901 – 1904. Wien / Leipzig 1908*
- dies.: *Ih beleefde vijftig jaren wereldgeschiedenis. Amsterdam 1939*
- dies.: *Österreich intim: Erinnerungen 1892 – 1942. Wien / München 1981*
- ZWEIG, Stefan: *Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers. Frankfurt a.M. 1984*

1 HAIKO PETER: REGULIERUNG DES STUBENVIERTELS UND ERBAUUNG DES NEUEN KRIEGSMINISTERIALGEBÄUDES

Peter Haiko, Diss. Phil. Univ. Wien. 1973.

Referentin: Christiane Raidl, Matr.Nr. 8404835

1.1 *Regulierung des Stubenviertels und Erbauung des neuen Kriegsministerialgebäudes.*

Peter Haiko geb. 25.2. 1943 studierte im SS 1963 Bauingenieurwesen, ab WS 63/64 Kunstgeschichte an der Univ. Wien, wo er später als Professor tätig wurde. Sein Interesse erstreckte sich v. a. auf die Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts.

Haiko hat die letzte Phase der Ringstraßenverbauung im Bereich des Stubenrings zu seinem Dissertationsthema gewählt. Dieser Abschnitt zwischen Wienfluss, Dominikanerbastei und Donaukanal war ursprünglich aus militärischen Gründen von der Parzellierung ausgenommen worden.

1.2 *Erweiterungspläne vor 1858.*

Ludwig Förster erarbeitete bis 1857 eine Reihe von Plänen, die alle eine Stadtmauer und das unverbaute Glacis aufwiesen. Keine seiner Planungen wurde umgesetzt.

Parzellierung bei der Heumarktkaserne:

Der Stadtbaumeister Anton Ötzelt kaufte alle Baugründe um sie zu verbauen und sie mit Gewinn wieder abzusetzen.

Neu-Wien:

Verbauung des Glacis anschließend an die Währinger und Rossauer Vorstadt bis zum Donaukanal. Zu Beginn des Jahres 1858 waren von 55 Parzellen 31 verkauft worden. Als die Lage der Rossauerkaserne feststand, mussten 3 Parzellen wieder zurückgekauft werden. Die Abwicklung der Versteigerung hatte auch hier die Militärbehörde durchgeführt.

1.3 *Kaiserliches Handschreiben vom 20. Dezember 1857.*

„Lieber Freiherr v. Bach! Es ist Mein Wille, daß die Erweiterung der inneren Stadt Wien, mit Rücksicht auf eine entsprechende Verbindung derselben mit den Vorstädten ehe möglichst in Angriff genommen und hiebei auch auf die Regulierung und Verschönerung Meiner Residenz und Reichshauptstadt Bedacht genommen werde.

Zu diesem Ende bewillige Ich die Auflassung der Umwallung und Fortifikationen der inneren Stadt, sowie der Gräben um dieselbe.“

1.4 Durchführung des Bauvorhabens.

Der überwiegende Teil der zur Verfügung stehenden Fläche fiel an den Stadterweiterungsfonds, der aus dem Erlös der verkauften Parzellen an private Bauträger die Finanzierung der Monumentalbauten Hofoper (1864-1869), Burgtheater(1874-1888), Natur- und Kunsthistorisches Museum(1872-1879/1872-1891) und die Hofburg (1881-1914) vornahm. Häuserablöse und Demolierungskosten vielen ihm ebenfalls zu.

1.5 Die Arbeit von Peter Haiko behandelt:

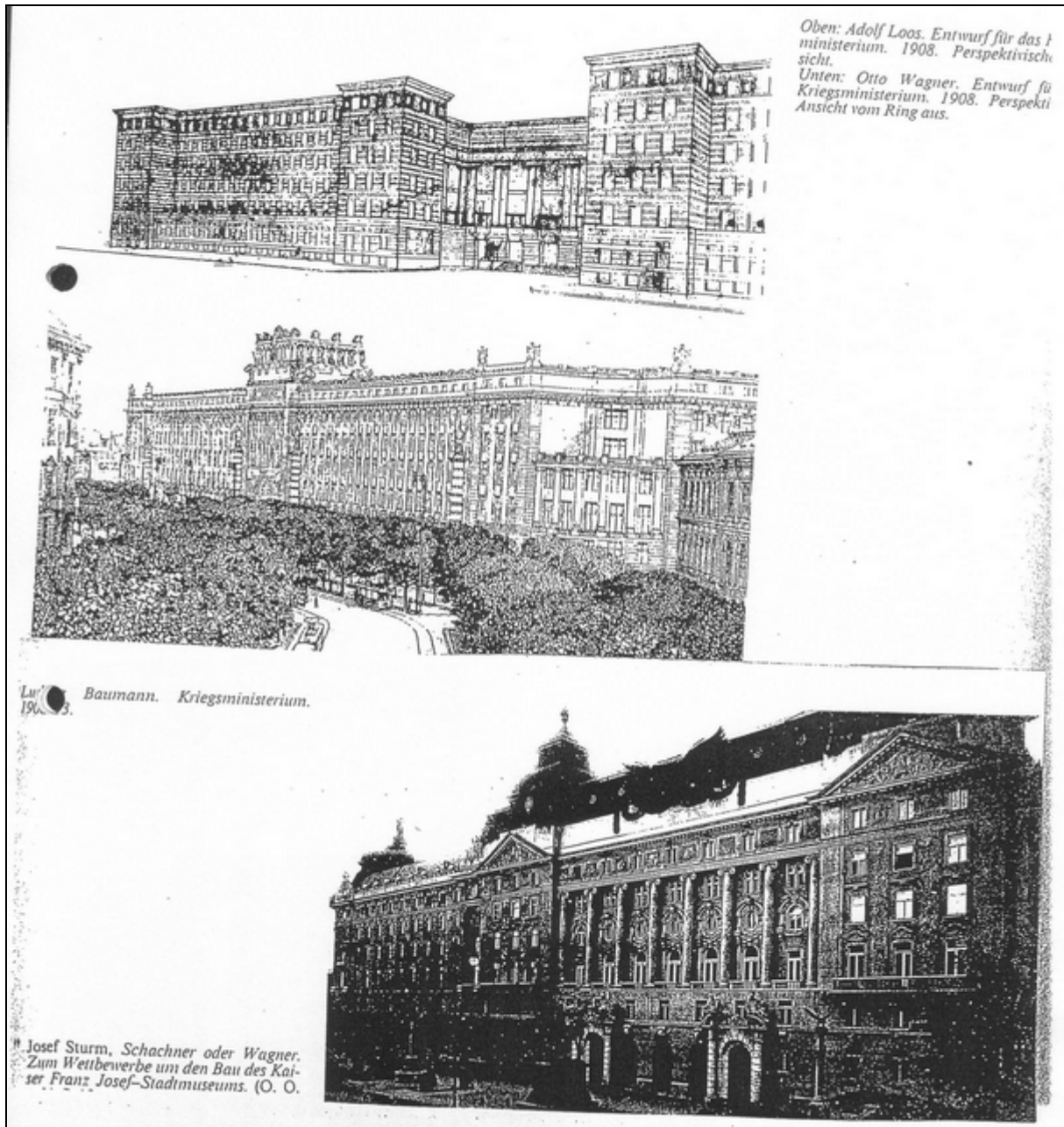
- 1892 Ausschreibung für die Verbauung des Stubenviertel
Otto Wagners Projekt wurde angekauft und weitgehend umgesetzt.
- 1892 Ausschreibung des Generalregulierungsplanes
Otto Wagners Projekt erhielt den 1. Preis. Das Stubenviertel wurde ähnlich wie im Projekt für die Verbauung ausgeführt. Außerdem wurde die Stadtbahn mit den Verbauungen von Wienfluss und Donaukanal von seiner Planung durchgeführt.
- 1907 Ausschreibung für das Kriegsministerium.
Die Projekte von Otto Wagner und Adolf Loos wurden ausgeschieden. Den 1. Preis erhielt Ludwig Baumann, nach seinem Entwurf wurde das Ministerium erbaut. Am 8. Juni 1913 fand in Gegenwart des Kaisers die Schlusssteinlegung statt.

1.6 Literatur:

Architektur zwischen Kunst und Bürokratie. 125 Jahre Ringstrasse.
Hg. Generaldirektion des Österr. Staatsarchivs. Ausstellung des Österreichischen Staatsarchivs 15. Nov. 1990 bis Ende Juni 1991. (Horn,1990).

Baltzarek, Franz, Wirtschaft und Gesellschaft der Wiener Stadterweiterung. Die Wiener Ringstrasse Bild einer Epoche. Hg. Wagner-Rieger Renate. Bd. V. (Wiesbaden, 1975).

Wien um 1900. Kunst und Kultur. (Wien/München,1985).



**2 EISENMERNGER VIKTOR: ERZHERZOG FRANZ
FERDINAND. SEINEM ANDENKEN GEWIDMET VON
SEINEM LEBENSARZT**

EISENMENGER, Victor, Zürich/Leipzig/Wien 1930

**3 MEYSELS LUCIAN: IN MEINEM SALON IST
OSTERREICH. BERTA ZUCKERKANDL UND IHRE ZEIT.**

MEYSELS, Lucian:Wien / München 1984

4 HECHER MARTIN: HANS MAKART UND DER WIENER FESTZUG VON 1879

HECHER Martin, Diss. 1986

Referentin: Somaya Bakhat Matr.Nr. : 8745283

Biographie: Hans Makarts

1840 Mai Geburt von Johann (Evangelist Ferdinand Apollonius) Makart in Salzburg
Vater: Johann Makart (1815-1849)

Mutter: Katharina Makart, geb. Rüsse Mayer (1820-1901)

Taufpate: sein Onkel Johann Rüsse Mayer

1849 Tod des Vaters in Imola/Italien.

1858 Ende des Besuchs der Realschule in Salzburg. Zuvor erste künstlerische Versuche. Schüler der Malervorbereitungsklasse an der Wr. Akademie der bildenden Künste. Rückkehr im Herbst nach Salzburg.

1859 Übersiedlung nach München. Malunterricht bei Josef Schiffmann.

1860 Aufnahme in die Malereiklasse von Prof. Karl von Piloty an der Akademie der bildenden Künste in München. Studium von 1861-1866.

1862 Reise zur Londoner Weltausstellung und nach Paris mit Karl von Piloty und Franz Lenbach.

1863 Reise nach Neapel, Florenz, Venedig und Rom mit Ferdinand Piloty, dem Bruder seines Lehrers.

1864 Sommeraufenthalt in Rom.

1867 Teilnahme an der Weltausstellung in Paris.

1868 Künstlerischer und finanzieller Durchbruch in München.

7. November: Hochzeit mit Amalie Roithmayer. Hochzeitsreise nach Venedig und Rom.

1869 März: Berufung nach Wien durch Kaiser Franz Joseph. Makart bezieht Wohnung und Atelier in der Gußhausstrasse im 4. Bezirk.

1870 November: Geburt des Sohnes Hans.

1872 29. Juli: Geburt der Tochter Grete.

1873 3. Juni: Tod Amalie Makarts in München.

- 1874 Ernennung zum auswärtigen ordentlichen Mitglied der Königl. Akademie in Berlin.
- 1875 3. März: Soiree zu Ehren Richard Wagners.
- 1876/77 Reise nach Ägypten. Aufenthalt in Kairo mit Künstlerkollegen Somaya
- 1877 Frühjahr: Reise nach Marokko und Spanien. Reise nach Antwerpen und nach Holland zu den Feierlichkeiten von Rubens 300. Geburtstag (28. Juni).
- 1878 Ausstellung auf der Weltausstellung in Paris. Verleihung der großen Medaille d'honneur.
12. Dezember: Ernennung zum Professor der Spezialschule für Historienmalerei an der Wr. Akademie durch den Kaiser.
- 1879 27. April: Festzug der Stadt Wien zu Ehren der Silbernen Hochzeit von Kaiser Franz Josef I. und Kaiserin Elisabeth.
- 1881 Vorstand des Künstlerhauses.
Mai, Juni: nach einer durch Krankheit bedingten Arbeitspause Aufenthalt in Capri, Neapel und Venedig.
- 1882 Vorstand des Künstlerhauses.
31. Juli: Hochzeit mit Bertha Linda, recte Babitsch. Hochzeitsreise nach Steyr, Bad Hall, Salzburg, Nürnberg, Würzburg, Regensburg, Bayreuth und München. Auftrag zur malerischen Ausgestaltung des Schlafzimmers von Kaiserin Elisabeth in der Hermesvilla.
- 1883 Verleihung des Offizierskreuzes der Französischen Ehrenlegion.
- 1884 Frühjahr: Wohnungsbrand.
3. Oktober : Tod.
6. Oktober: Begräbnisfeierlichkeiten und Bestattung in einem Ehrengrab am Wienerzentralfriedhof.
- 1885 20. Jänner-15. Februar: Gedächtnisausstellung im Künstlerhaus.
Ab 26. März: Versteigerung des künstlerischen Nachlasses im Atelier.
- Franz Joseph und Elisabeth hatten am 24. April 1854 in der Hofpfarrkirche St. Augustin geheiratet.
 - Am 14. Jänner 1879 fasste die Gemeinde Wien den Beschluss, aus Anlass der Silberhochzeit des Kaiserpaares einen Festzug zu veranstalten, am 27. April fand er statt.
 - Die Oberleitung des „historisch kostümierten Festzuges“ bekam Hans Makart übertragen.
 - In nur fünf Wochen waren 35 Ölskizzen dazu entstanden mit einer Gesamtlänge von 100 Meter. Die 43 Gruppen mit 27 Festwägen eingeteilt in 5 Abteilungen des Festzuges, machten insgesamt ca. 14.000 Teilnehmer aus.
 - Sie zogen an 300.000 schaulustigen Wienern über die Praterstrasse, Aspernbrücke, Ringstrasse und am kaiserlichen Paar vorm Festzelt vorbei.

5 SPRINGER ELISABETH: DIE WIENER RINGSTRASSE: BILD EINER EPOCHE

Elisabeth Springer

Geschichte und Kulturleben der Wiener Ringstraße

Referent: Stefan Baloh

Das Werk von Elisabeth Springer bietet einen umfassenden Blick auf die Entscheidungsprozesse und die nachfolgende Umsetzung der Gestaltung der Wiener Ringstraße unter der Herrschaft Kaiser Franz Josephs. Die Autorin beschreibt jedoch nicht in einer stummen chronologischen Aufgliederung die Geschehnisse sondern versucht auf über 700 Seiten ein lebendiges Bild anhand umfassender Quellen darzustellen. Beinahe der gesamte Zeitraum von 1848 bis zum Tod des Regenten in seinem 86 Lebensjahr kann als Ringstraßenzeit verstanden werden, eben auch diesen Zeitraum deckt das bearbeitete Buch ab.

5.1 Die erste Planungsphase:

Die eigentliche Entscheidung über die Glacies Wiens lag zunächst in den Händen der Militärs. Nahezu allen Beteiligten war klar dass die bestehenden Fortifikationen nicht zeitgemäß waren. Die Jahre 1849 bis 1855 waren gekennzeichnet von halbherzigen Umsetzungen kleineren Erweiterungen ohne klares Konzept. Innenminister Bach greift in die stockende Entscheidungsfindung ein und bereitet das Projekt der Umgestaltung Wiens im Verborgenen vor um es weitgehend fertig der Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Schreiben Kaiser Franz Josephs vom 20. Dezember 1857 kann nun als Beginn der tatsächlichen Umgestaltung und somit als Beginn der Ausschreibung gesehen werden.

Die Ausschreibung wird am 31. Jänner 1858 veröffentlicht. Bis Ende der Ausschreibung waren es gesamt 85 Projekte die eingereicht wurden. Drei Pläne mussten sich den ersten Platz teilen.

5.2 Die zweite Phase

Die Universität:

Betraut wurde Heinrich Ferstel mit dem Bau des neuen Universitätsgebäudes. Im August 1870 erfolgte die definitive kaiserliche Entscheidung für den Bau auf dem ehemaligen Paradeplatz.

Das Burgtheater:

Dem Komitee wurden die Pläne von Semper und Hasenauer im November 1871 in Skizzen vorgelegt. Vier verschiedene Stellungen des Gebäudes standen zur Auswahl. Die kaiserliche Genehmigung erfolgte im Dezember 1872. Der Grund für das Zerwürfnis der beiden Architekten ist bis heute nicht ganz geklärt die nie

dargelegte Kompetenzenteilung dürfte wohl einer der wesentlichen Gründe hierfür sein.

5.3 Die dritte Phase der Stadterweiterung:

Das Kapitel, das Elisabeth Springer in ihrem Buch als dritte Phase der Stadterweiterung nach 1890 bezeichnet, setzt sich mit den Fragen der Finanzierung und Eigentumsverhältnissen zwischen Staat und Stadt auseinander. Weitere Themen sind die Kunstpolitik des Thronfolgers Franz Ferdinand und die Entstehung der Kunst-Kommission.

Der Karlsplatz:

Keines der 38 eingereichten Projekte war ohne Widerstand sodass der endgültige Umbau und der Bau des „Historischen Museums der Stadt Wien“ erst nach dem zweiten Weltkrieg kam.

Die Kunstpolitik des Thronfolgers Franz Ferdinand:

Er galt als der „Aussteller-Erzherzog“ schlechthin. 1906 wurde er mit der Leitung aller Bauarbeiten an der Neuen Hofburg betraut. Hier vertraute Franz Ferdinand sehr stark auf den Architekten Ludwig Baumann.

6 HUNDERT JAHRE UNTERRICHTSMINISTERIUM 1848 – 1948.

Festschrift des Bundesministeriums für Unterricht in Wien. Wien 1948

7 KRAUSE WALTER: DIE PLASTIK DER WIENER RINGSTRAÙE

KRAUSE, Walter: Die Plastik der Wiener Ringstraße. Von der Spätromantik bis zur Wende um 1900. Wiesbaden 1980

9.1.2008

8 MIKOLETZKY HANS: KULTURPOLITIK UNTER KAISER FRANZ JOSEPH AUS DER SICHT VON HANS LEO MIKOLETZKY:

Referentin: Maria Schweifer, Matr. Nr.: 0403342

Hanns Leo MIKOLETZKY, Das entscheidende 19. Jahrhundert. Geschichte, Kultur und Wirtschaft (Wien 1972).

I. Hanns Leo Mikoletzky:

1907- 1978. Archivar, Historiker, 1950 Direktor des Hofkammerarchivs, 1968- 72 Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, ab 1947 Lehrauftrag an der Universität Wien.

Werke:

Kaiser Heinrich II. und die Kirche (1946)

Vom Altertum zur Gegenwart. Mittlere Weltgeschichte (1957)

Der Weg nach Canossa (1960)

Kaiser Franz I. und der Ursprung des habsburgischen Familienvermögens (1961)

Der Weg aus dem Gestern. Das Werden unserer Kultur (1962)

Österreich. Das große 18. Jahrhundert (1967)

Österreich im 20. Jahrhundert (1969)

Österreich. Das entscheidende 19. Jahrhundert (1972)

II. Die politische Lage in der Franzisko- Josephinischen Ära vom Beginn bis zum Attentat von Sarajevo 1914:

- die Niederlage in Italien
- Probleme mit Ungarn. Der Besitz Ungarns war für Österreich eine Existenzfrage.
- die Trennung von Deutschland: „ *Wenn Österreich unser Bundesgenosse bleiben will, muss es uns Platz machen*“, sagte Bismarck (S. 386).
- der Ausgleich – das Ende beginnt sich abzuzeichnen
- wachsende Schwierigkeiten von Außen und von Innen:

„*Wer zuschlägt ist meist unsicher. Ihm fehlen andere Argumente... und das war auch der Fehler der ganzen österreichischen Politik während der nächsten Jahre. Es fehlte das Konzept und es mangelten die Köpfe*“ (S.372).

III. Die finanzielle Situation und wirtschaftliche Lage:

- der „Krach“ von 1873: der „Schwarze Freitag“ (9. Mai 1873). Anwachsen der Staatsschulden auf 3046 Mill. Gulden
- das Nationalitätenproblem: die permanente Unruhe der ungarischen Magnaten, Panslawismus

„*Überall dort, wo sich ein Volkssturm oder oft auch bloß ein Volkssplitter vernachlässigt, übersehen, bedrängt fühlte, begeherten die Minderheiten auf und der Nationalismus erwies sich für Österreich als gefährliches Sprengmittel*“ (S.261).

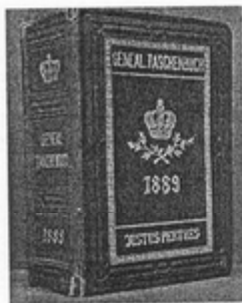
IV. Kulturpolitik unter Franz Joseph - aus der Sicht von Hanns Leo Mikoletzky:

- Bildung (1869 Reichsvolkschulgesetz) – Universitäten – die „Wiener Medizinische Schule“ (Joseph Hyrtl, Lorenz Böhler, Julius Wagner- Jauregg, Sigmund Freud, Theodor Billroth u. a.)
- die Neugestaltung der Hauptstadt (Ringstraßenbauten, Denkmäler, Straßenbau, Donauregulierung, Bau der 1. Hochquellenwasserleitung, Kanalisation)
- Neuerungen auf dem Gebiet der Architektur, der Malerei, der Musik, der Literatur und der Schauspielkunst.
- Das Motto der Zeit steht auf der Fassade der von Joseph Olbrich 1898 erbauten Sezession:
„Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit! ”

9 DER GOTHISCHE GENEALOGISCHE HOFKALENDER

Christian-Alexander Wäldner (9. Jänner 2008): Der Gothaische genealogische Hofkalender im Aufbau und seiner geschichtlichen Entwicklung

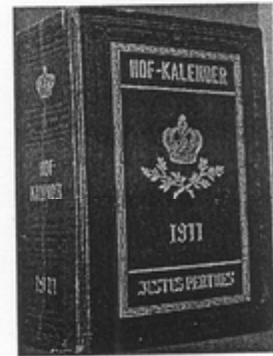
- 1763¹ – 1942²/1944³ erschienen
- Wandlung vom „Kalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr...“ zum Hofkalender mit dem statistischen Jahrbuch (Länderinformationen und Diplomatie)
- Unterschied Hofkalender ↔ Genealogisches Taschenbuch
- Besonderheit der Ausgabe 1808
- Vom Adelssammelsurium zur neuen Gliederung nach Napoleon I.
 - Grundsätzliche Gliederung eines Hofkalenders in der neuen Gliederung (1.Regierende Häuser; 2.Mediatisierte Häuser [gemäß Artikel 14 der Deutschen Bundesakte vom 8. Juli 1815]; 3.Andere Fürstliche Häuser Europas; 4.Statistiken aller Staaten und Nationen der Welt; 5.Orden und Verdienstorden)
 - Zunehmender Platzmangel verändert Format
 - „Titelflut“ seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, Übergang nach 1866 spürbar
 - „Ischl-Erlass“ vom 19. Juli 1905: Die Familien in der Abteilung Abt. IIIA (Batthyány-Strattmann, Clary und Aldringen, Collalto und San Jablonowski, Kinsky von Wchinitz descalchi, Paar, Pálffy von Erdöd, [Galizisches Haus], Sanguszko, Rozansky sowie Sulkowski) und [Rzeszów]) werden mit dem ausgezeichnet
- 1918/1919 Umbruch in der Veränderungen der



Salvatore, Czartoryski, und Tettau, Montenuovo, O-Pontinski, Porcia, Radziwill Sapieha-Kodenski, Sapieha-Abt. IIIB (Lubomirski Prädikat „Durchlaucht“



- der Stammbäume vom Jahrbuch der Diplomatie und Statistik; Unterscheidung „Regierende Häuser“ Abteilung Ia und Ib
- Nach 1933 Kennzeichnung der Mitglieder der „Deutschen Adelsgenossenschaft (DAG)
- Nachfolger ist das „Genealogisches Handbuch des Adels“ (Unterschiede: Keine jährliche Erscheinungsweise und eingeschränkte Aufnahmekriterien); Neuer Hofkalender erschien 2000, 2001 und 2004 in England (Herausgeber hält sich für rechtmäßigen Kaiser Karl VIII. des Heiligen Römischen Reiches⁴)
- Standardwerk über die Geschichte des Hofkalenders: Thomas Freiherr v. Fritsch: Die Gothaischen Taschenbücher – Hofkalender und Almanach. Starke-Verlag, Limburg/Lahn 1968)



¹ Erstausgabe in französischer Sprache; erste Ausgabe in deutscher Sprache 1764; jährliche Ausgabe.

² Letzte Ausgabe in deutscher Sprache.

³ Letzte Ausgabe in französischer Sprache.

⁴ <http://almanachdeholyromanempire.org/index.html> (09.01.2008; 12.00 Uhr)

Anmerkung I: „Kaiser Karl VIII.“ will mit der Veröffentlichung eines neuen Gotha die Geschichte des Adels neu schreiben. Offensichtlich ist dafür auch ein Markt vorhanden, denn beispielsweise die Österreichische Nationalbibliothek hat diese neuen Stammtafeln unkritisch als Bestand übernommen, während deutsche Bibliotheken dieses so nicht getätigt haben.

Anmerkung II: Eigentümer dieser und der oben aufgeführten Homepage ist laut Internetauskunft vom 25. Mai 2007, 19.50 Uhr (<http://www.eunic.de>, Suchbegriff „almanachdegotha“) „Prince Karl Fredericke Deutschland Herzog von Swabia – Registrant Organization: The Private of His Imperial and Royal Highness Prince Karl Fredericke of Germany, Royal Mail Post Office 276, Teddington, Middlesex, TW110UL, GB“.

16.1.2008

10 KARIGL HELMUT: DIE KULTURPOLITIK DER STADT WIEN IN DER FRANZISKO- JOSEPHINISCHEN ZEIT (1848 — 1916)

Referent: Michael Gmoser

Helmut Karigl verfasste seine Dissertation über die Kulturpolitik der Stadt Wien in der franzisko-josephinischen Ära. Eine Thematik, die zuvor nur einmal abgehandelt worden war, jedoch nur für den Bereich 1919– 1934 und somit sind für ihn die Gemeinderatssitzungen die wichtigsten Quellen über diese Zeit.

Karigl gliedert seine Arbeit in die Bereiche Denkmäler, Grabdenkmäler, Monumentalbrunnen, künstlerische Ausgestaltung von Brücken, in Feste, Feiern und Jubiläen, dem Wiener Theaterwesen, Musikveranstaltungen, städtische Sammlungen und über das Subventionswesen der Gemeinde Wien.

Seine Vorgangsweise hält sich somit an einer der Hauptaufgaben der Kulturpolitik fest, nämlich der Kulturförderung. Im Hintergrund bleiben für Karigl die gesellschaftlichen Beziehungen und sozialen Rahmenbedingungen.

Die Kulturpolitik der Hauptstadt war für den Autor, verglichen mit der Bedeutung der Stadt in dieser Epoche, viel zu gering. Einen Hauptgrund sah Karigl darin, dass erst in der christlich-sozialen Ära Wiens, der Einfluss und das Einwirken der Gemeinde zunahm und zuvor Kulturpolitik zumeist nur von privaten Komitees getragen worden war.

Schlagartig änderte sich dies erst, als findige Gemeinderäte mit der Idee der Wohltätigkeit, den Rückfluss der Subventionen in andere Projekte der Stadt gewährleisteten.

Autor:

Dr. Helmut Karigl; 1955 in Wien geboren; Volksschule und BRG in Wien – Meidling; Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Uni Wien

Literatur:

Helmut, KARIGL: Die Kulturpolitik der Stadt Wien in der franzisko – josephinischen Zeit (1848-1916). Diss. Wien, 1981

11 KLEINSTADTBÜRGERTUM IN DER HABSBURGERMONARCHIE

Referentin: Bettina Schwarz 0202298

11.1 Eggenburg

Eggenburg liegt im Übergangsbereich vom Wald- zum Weinviertel. Bereits im Mittelalter hatte die Stadt die Stellung einer landesfürstlichen Stadt. Diese ging in der Neuzeit aber verloren. Die Stadt sank zu einem unbedeutenden Ort der Provinz ab. Status und Macht hingen von Hausbesitz und dessen Lage ab. Der Hauptplatz und seine unmittelbaren Randbereiche waren das bevorzugte Wohngebiet der Elite. Im Stadtzentrum befanden sich daneben auch noch Greißlereien, Krämereien und Gemischtwarenhandlungen und Uhrmacher, Glasermeister oder Bildhauer. Zwischen dem Hauptplatz und der Randzone stieß man auf die breite Mittelklasse. Hier überwogen jene Gewerbe, welche zur Deckung der täglichen Bedürfnisse wichtig waren. Den Ausschlag zur Änderung gab der Anschluss an das Eisenbahnnetz. Der Aufschwung machte sich durch eine rege Bautätigkeit bemerkbar. Ein neues Wohnviertel außerhalb der Stadtmauer entstand, gleichsam wie die Bürgerschule, das Krankenhaus und die Sparkasse. 1868 wurde die Bezirkshauptmannschaft nach Eggenburg gelegt. Neue städtische Gruppierungen kamen in die Stadt. In den 1880 Jahren konnte die liberale Führung durch die Christlich-soziale ersetzt werden. Erst spät begannen sich Vereine herauszubilden.

11.2 Baden

Zwischen 1848 und 1866 lagen die politischen Entscheidungen in den Händen der traditionell-stadtbürgerlichen Elite, welche bereits vor 1848 herrschte. Es blieb zunächst ein traditionsverhaftetes, aber rückschrittliches Städtchen, welches nach außen hin loyal gegenüber dem Kaiserhaus war, im inneren aber an die gewohnten Machtstrukturen festhielt. Bereits um 1800 war Baden mit Theater, Kaffeehäusern, Kasino, Salons, Billard- und Spielzimmer ausgestattet. Es erfüllte also alle Kriterien, welche für die Entstehung von bürgerlichen Öffentlichkeitsformen notwendig waren. Als ein weiterer Vorteil erwies sich die unmittelbare Nähe zur Metropole Wien. Seit 1841 gab es auch eine direkte Eisenbahnverbindung. Es gab entscheidende Unterschiede zwischen den saisonalen, kulturellen und sozialen Leistungen für Kurgäste und den tatsächlichen Lebensverhältnissen. Viele Einrichtungen wurden nur während der Saison genutzt. Danach standen diese Institutionen leer. Das Zentrum um den Hauptplatz herum war gesäumt von Badeanstalten, Straßen, Häusern und Gästehäusern im großstädtischen Stil. Von den Neuerungen und Verbesserungen blieben die Teile der Stadt außerhalb des Kurwesens unangetastet. Seit 1866 setzte der Übergang von Alt- zu Neubaden ein. Die 1872 gegründete Badener-Vöslauer Baubank konnte den städtebaulichen Aufschwung ankurbeln. Zu Beginn der 1870er Jahre wurden bei den Wahlen neben der traditionellen Führungsgarde auch noch ein neues Bürgertum etabliert. Zum Aufschwung kam es zwischen 1875 und 1888. Die Stadt wurde großzügig ausgebaut. Zwischen 1876 und 1878 wurden das Frauen- und das Karolinenbad umgebaut. Es gab auch Bemühungen ein Wintertheater zu eröffnen um eine Voraussetzung für eine Wintersaison zu schaffen. Im Mai 1902 wurde die städtische Heil- und Kuranstalt

eröffnet. Es kam auch zur Konkurrenz mit Karlsbad und Marienbad und den Erholungsorten am Semmering, der Rax und dem Schneeberg.

11.3 Bregenz

Bregenz profitierte nicht von der frühen Industrialisierung Vorarlbergs auf dem Textilgebiet. Die Stadt war kaufmännisch orientiert. Wichtig war sie aufgrund der Lage am Bodensee und als Kornmarkt. Sehr wichtig für die Entwicklung der Stadt war der Ausbau der Eisenbahn in Vorarlberg. Jedoch kam Bregenz ins Hintertreffen als die Eisenbahnlinie 1858 bis nach Chur führte. 1884 wurde eine technisch anspruchsvolle Linie eröffnet. Der Hauptteil war der 10,2 km lange Arlbergtunnel. Gleichzeitig mit der Bahn eröffnete Kaiser Franz Josef auch die österreichische Dampfschiffahrt auf dem Bodensee. Es etablierten sich mehrere süddeutsche und Schweizer Firmenfilialen. Wegen seiner Lage war Bregenz bereits im 19. Jahrhundert ein beliebtes Ausflugsziel. Das neue Bregenz sollte sich zu einer Musterstadt für die eigenen Bewohner entwickeln. Die touristischen Kapazitäten wurden in den folgenden Jahrzehnten weiter ausgebaut. Bis 1870 regierte das Liberale Lager den Landtag. 1870 erlitten sie eine herbe Niederlage. 1897 kam es zu einer Neuorganisation des deutsch-nationalen Lagers durch die Neugründung des Deutschen Volksverein für Vorarlberg. 1893 wurde der Christlich-soziale Volksverein für Vorarlberg gegründet. Die Wahlen von 1850 zeigten einen konservativen Trend innerhalb der Bevölkerung. 1861 kam es zu einem deutlichen Umschwung. In Bregenz gab es das Problem, dass über Jahrzehnte die gleiche Partei die Führung hatte und die politischen Gegner keinen Einblick in die Verwaltung hatten. In manchen wesentlichen Fragen waren sich die Lager aber einig.

11.4 Hallein

Im 18. Jahrhundert hatte sich Hallein zu einem protoindustriellen Zentrum entwickelt. Die Salzproduktion wies seit langem bereits groß betriebliche Strukturen auf. 1816 kamen mit der Eingliederung in die Habsburgermonarchie Schwierigkeiten auf die Industriezweige zu, welche sie jedoch ohne ökonomische Stagnation überstanden. Hallein hatte überaus günstige Voraussetzung für einen guten Industriestandort. So waren die Rohstoffe Salz und Holz leicht zugänglich und durch die Wasserkraft- der Salzach als Energielieferant ermöglicht. Nebenbei gab es dazu noch ein großes Arbeitskräftereservoir. Auch die Verkehrsnetze über den Wasserweg und die Tauern waren erschlossen. Verbessert wurde diese noch durch die Eisenbahnlinie Salzburg-Hallein 1871. Die Wirtschaftskrise von 1873 hatte auch ihre Auswirkungen. Ein wichtiger Anstoß für den ökonomischen Aufschwung war die Errichtung der Zellulosefabrik zwischen 1889 und 1893. 1835 wurde die Beleuchtung mit Öl eingeführt, welche 1870 auf Petroleum umgestellt wurde. Die städtebaulichen Maßnahmen wurden dennoch zunächst nur halbherzig betrieben. Die meisten Modernisierungen gingen auf die Jahre zwischen 1892 und 1899 zurück. So wurde 1894 ein öffentliches Krankenhaus und zwei Jahre später eine neue Wasserleitung eröffnet. Das Bürgertum Halleins konnte in fünf Gruppen geteilt werden. Hallein war liberal geprägt. 1902 kandidierten das erste Mal die Sozialdemokraten, konnten sich aber nicht gegen die Liberalen durchsetzen. Immer wieder schafften es einige Mandatare anderer Parteien in den Gemeinderat einzuziehen, jedoch war er zum Großteil liberal dominiert. So musste sich 1899 auch die deutsch nationale Liste den Liberalen geschlagen geben. Auch das Vereinswesen trug zur Festigung der liberalen Regierung bei.

16.1.2008

12 KELLER URSULA: BÖSER DINGE HÜBSCHE FORMEL. DAS WIEN ARTHUR SCHNITZLERS

KELLER, Ursula: Böse Dinge hübsche Formel. Das Wien Arthur Schnitzlers. Berlin / Marburg 1984

Referent: Mag. Dr. Harald Schrefler

12.1 Faszinosum Wien

„Wien um 1900 – hedonistische Metropole eines immobilen, fast schon aus der Geschichte entlassenen Staates und zugleich Schauplatz einer irritierenden Modernität. Nirgends saßen die Protagonisten der Moderne so eng gedrängt wie an den Wiener Kaffeehaustischen: Kraus, Hofmannsthal, Altenberg, Freud, Musil, Broch, Mahler, Schönberg, Klimt und Loos saßen da und unter ihnen, der wienerischste von allen, Arthur Schnitzler, der helllichtige Chronist dieser zwielichtigen Epoche zwischen Untergang und Aufbruch in die Moderne.“

Mit diesen Worten charakterisiert Ursula Keller in ihrem Buch „Böser Dinge hübsche Formel. Das Wien Arthur Schnitzlers“ die faszinierende Hauptstadt Altösterreichs. An einigen Stücken Schnitzlers zeigt sie, wie er das Wiener Fin de siècle, den Zerfall, den Totenschädel hinter dem blühenden Gesicht, die schillernde Oberfläche, Schein und Wirklichkeit mit einem fast diagnostischen Röntgenblick gezeichnet hat.

12.2 Die Gründerjahre

12.2.1 Der Vielvölkerstaat

Für die Habsburger-Monarchie, dem großen übernationalen Reich in der Mitte Europas, dem Vielvölkerstaat, waren die Entwicklung der Nationalstaaten, die Gedanken der Französischen Revolution und letztlich die Revolution 1848 die große Bedrohung.

12.2.2 Liberale Bourgeoisie

Auf der einen Seite entstand durch die Industrialisierung ein urbanes Proletariat in den Vorstädten und andererseits Prachtbauten des Bürgertums in der Innenstadt.

Es war eine Periode des Eklektizismus, des bürgerlichen Poms, aber auch der Stieckigkeit, formuliert Broch.

Der sprunghaft angestiegene Reichtum von Industrie und Hochfinanz führte zu extremen Börsespekulationen, die ein jähes Ende am 9. Mai 1873, dem ‚schwarzen Freitag‘ erfuhren.

12.3 Fin de siècle

12.3.1 Das Janusgesicht Wiens

Jenseits klassenspezifischer Differenzen ortet Broch eine ‚Art Gallert-Demokratie‘ Politisch-soziale Defizite einerseits und fließende Grenzen zwischen Schein und Wirklichkeit sollten schließlich zum Untergang der Habsburger-Monarchie führen. „In

dieser Janusgesichtigkeit Wiens, in seinen zahllosen Paradoxien, Widersprüchen und Ambivalenzen hat auch die Haßliebe der Wiener ihrer Stadt gegenüber ihre Ursache.“ Und objektive Gegensätze zwischen den sozialen Klassen gab es genug: Elendsquartiere der Arbeiter am Stadtrand versus Volksnähe des Adels oder Vorliebe der Bürger für die Vorstadt, die Paläste der Ringstraße und ein schmutzig-ärmliches Wien wenig dahinter.

Insgesamt gab es viele Gesichter des schönen Scheins und der Dekadenz gegenüber harter sozialer Wirklichkeit. „Der soziale Gegensatz zwischen Oberschicht (Bürgertum, Adel) und Unterschichten (Kleinbürgertum, Proletariat), den Schnitzlers Frühwerk thematisiert, ..., findet seine vielleicht prägnanteste Formulierung in ‚Anatol‘, ‚Liebele‘ und ‚Reigen‘, in der Konstellation junger Herr – süßes Mädle; ...“

12.3.2 Das Kaffeehaus

Ein Bekenntnis zum Kaffeehaus als Lebensform und Lebensschauplatz gibt Peter Altenberg:

„Du hast Sorgen, sei es diese, sei es jene - ins Kaffeehaus!

Es war eine Institution zwischen öffentlicher und privater Sphäre, eine Ersatzöffentlichkeit.

In welcher anderen Stadt waren an den Kaffeehaustischen Genies wie Musil, Broch, Hofmannsthal, Schnitzler, Altenberg, Kraus, Freud, Wittgenstein, Mach, Loos, Mahler, Schönberg und Klimt zu finden.

12.3.3 Das politische Umfeld

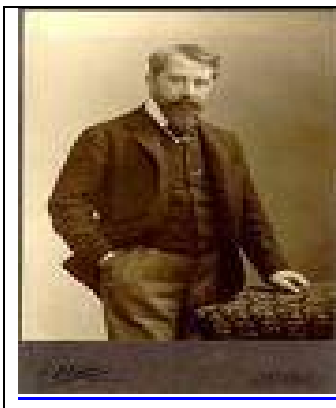
Hier muss sicherlich vor allem Karl Lueger genannt werden. Von 1897 bis 1910 Bürgermeister von Wien hat er das Leben in dieser Stadt stark beeinflusst. Heute ist sein Wirken ambivalent zu sehen.

Albert Fuchs fällt in seinem Buch ‚Geistige Strömungen in Österreich 1867 – 1918‘ sein Urteil: „Der Politiker Lueger ist vor dem Urteil der Geschichte nicht zu retten. Er hat eine Menge Unheil gestiftet. Viel besser steht der Administrator Lueger da.“

Männer wie Viktor Adler (der das Programm der Hainfelder Tagung zur Jahreswende 1888/89 erarbeitet hat), Pernerstorfer, Reumann, Renner und Seitz bestimmten den Weg der Sozialdemokratie.

Grob skizziert sind in Österreich um 1900 folgende politische Ideologien zu sehen: Liberalismus und ein christlichsoziales oder deutschnationales Großbürgertum sowie eine sozialdemokratisches Proletariat.

12.4 Arthur Schnitzler



Am 15. Mai 1862 in Wien geboren.

Er wuchs im großbürgerlichen Wohlstand einer assimilierten jüdischen Familie auf, Nach dem Wiener Akademischen Gymnasium schloss er sein Medizinstudium 1885 ab.

Als Freund Hugo von Hofmannsthal und Hermann Bahrs schloss er sich (1890) der Dichtergruppe ‚Jung Wien‘ (der literarischen ‚Wiener Moderne‘) an.

Seinen ersten großen Theatererfolg konnte er 1895 mit der ‚Liebele‘ feiern.

‚Anatol‘ (1888), ‚Leutnant Gustl‘ (1900) und ‚Reigen‘ (1896) und weitere Werke führten zu Skandalen

Er wollte aber die Verlogenheit menschlicher Beziehungen, das Werte–Vakuum österreichischer Offiziere und den latenten Antisemitismus aufzeigen. Mit dem Einblick in das Innenleben seiner Figuren gibt er ein Bild der Gesellschaft und des Lokalkolorits. Gerade das ‚süße Mädel‘ aus der Vorstadt oder der leichtlebige Dandy und Offizier ist bei ihm immer wieder zu finden.

Das Spiel von Schein und Sein beherrscht auch seine Arbeiten nach dem Ersten Weltkrieg, wie z.B. ‚Traumnovelle‘ (1926) oder ‚Fräulein Else‘ (1924).

Der Freitod seiner Tochter 1928 erschütterte ihn tief. Am 21. Oktober 1931 starb Schnitzler an einer Hirnblutung.

Er war ein „kultivierter, sensibler Schilderer der melancholisch–genussfreudigen, dekadenten Wiener Gesellschaft um die Jahrhundertwende, die er am Beispiel des Einzelmenschen analysierte.“

12.5 Zerfall und Schein

12.5.1 Der ‚Zerfall‘ am Beispiel Anatols

Schnitzlers eigenes Verhältnis zu seinem Erstlingswerk blieb zeitlebens ambivalent. Von den Moralaposteln wurde er selbst mit Anatol identifiziert, es wurde zu wenig Moral attestiert.

Sieben Episoden, Ausschnitte aus einem Leben, zeigen eine lockere Folge von Liebesabenteuern eines Wiener Lebemanns mit wechselnden Frauen:

Männliche Eitelkeiten und verdrängte Ängste gehen schon stark in Richtung des Freud’schen Unterbewussten. Insgesamt spiegelt die Titelfigur das Zeitgefühl einer untergehenden Gesellschaft, „innere Schlamperei“ und Leichtsinn, „Kapitulation vor einer immer unüberschaubareren Wirklichkeit.“

Alle Feinheiten einer versierten Gesprächskultur, liebenswürdig–geistreiche Sprachgesten, Charme, Anspielungen und Frivolitäten sind ein wesentlicher Teil seiner Darsteller.

Insgesamt hält Schnitzler seiner Zeit einen Spiegel der janusgesichtigen Wiener Kultur vor.

12.5.2 Das ‚Immergleiche‘: Der Reigen

„Die zunehmende Verdinglichung aller menschlichen Beziehungen und die lähmende Wiederholung des ‚Immergleichen‘“ ist es, die Schnitzler im ‚Reigen‘ skizzieren will. Es „dreht sich alles um den Eros – er wird zum Paradigma gesellschaftlicher Kommunikation.“

Die Auswahl der Figuren bildet das soziale Spektrum der Donaumetropole ab, die Reihenfolge ihres Auftreten entspricht der sozialen Hierarchie.

Über allen der Eros, der die sozialen Unterschiede suspendiert, aber den Konflikt zwischen sexuellem Verlangen und gesellschaftlicher Verdrängung artikuliert.

Gleichzeitig wird das ‚Rätsel Weib‘, der Libido, die Entdeckung des Freudschen

Unbewussten sowie sexuelle Männerphantasien in das Zentrum der Gesellschaft gerückt.

„Unter dem Röntgenblick Schnitzlers verändert die fröhliche Apokalypse ihr Gesicht und wird kenntlich als der atemlose Totentanz einer untergehenden Gesellschaft.“

12.5.3 Das ‚süße Mädel‘

„.... das süße Mädel lebt in der Vorstadt, ist jung, unverheiratet, arbeitet in einem Geschäft; sie versteht es, den jungen Herren zu lieben und stellt keine Ansprüche. [...] eine Geliebte, die ‚Süßes‘, ‚Stilles‘ gewährt. Angenehmes ohne ‚Schwierigkeiten‘“
Wobei Schnitzler keine verführte Unschuld, sondern Leichtsinn, Sexualität und Befriedigung skizziert. Das ‚süße Mädel‘ ist kein Luder, sondern es nutzt für einige Jahre die soziale Attraktion einer Liaison.

12.6 Schnitzler und seine Zeit - ein Resümee

„Vertraut mit den ‚bösen Dingen‘ des Lebens wie kaum einer, sucht er sie, oft mitten in den ‚hübschen Formeln‘ an der liebenswürdigen Oberfläche der Wiener Gesellschaft“
zeichnet Keller eine Skizze Wiens und Schnitzlers.

Das hedonistische Fin de siècle mit seiner schillernden Oberfläche wird vom Röntgenblick Schnitzlers analytisch skelettiert. Mangel an Gemeinsinn, Individualismus bis zum Egoismus, politische Ohnmacht, Verunsicherung und Orientierungslosigkeit waren es einerseits. Spektakel und walzerhafte Bewegung sowie Aufbruch in die Wiener Moderne über das literarische ‚Junge Wien‘, die ‚Secession‘, die ‚Wiener Werkstätte‘, die Psychoanalyse Freud’s oder Persönlichkeiten wie Gustav Mahler, Arnold Schönberg, Otto Wagner, Adolf Loos, Gustav Klimt oder Ludwig Wittgenstein zeigen die andere Seite dieser interessanten Zeit.

Oder wie Hugo von Hofmannsthal schreibt:

**„Merkt auf, merkt auf!
Die Zeit ist sonderbar,
Und sonderbare Kinder hat sie: Uns!“**

Literaturverzeichnis

BERTELSMANN: Enzyklopädie 2007. München 2006. CD.
FARESE Giuseppe: Untergang des Ich und Bewusstsein des Endes bei Arthur Schnitzler. In: G. Farese (Hrsg.): Akten des Internationalen Symposiums ‚Arthur Schnitzler und seine Zeit‘, Bern/Frankfurt/New York 1985. 22 – 31.
FUCHS Albert: Geistige Strömungen in Österreich: 1867 – 1918. Wien 1984.
JANZ Rudolf-Peter / LAERMANN Klaus: Arthur Schnitzler: Zur Diagnose des Wiener Bürgertums im Fin de siècle. Stuttgart 1977.
JOHNSTON William: Der Wiener Impressionismus. Eine neue Wertung einer einst beliebten Kategorie. In G. Farese (Hrsg.): Akten des Internationalen Symposiums ‚Arthur Schnitzler und seine Zeit‘, Bern/Frankfurt/New York 1985. 201 – 212.
KELLER Ursula: Böser Dinge hübsche Formel. Das Wien Arthur Schnitzlers, Frankfurt/Main 2000.
ROVAGNATI Gabriella: Schnitzler Arthur. In: Killy W. / Vierhaus R. (Hrsg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie (DBE), Band 9, München 1998. 66 – 67.
SPIEL Hilde: Das Kaffeehaus als Weltanschauung. In: Spiel Hilde (Hrsg.): Wien. Spektrum einer Stadt, München 1971. 124 – 140.
URBACH R: Schnitzler Arthur. In: Österreichisches Biographielexikon 1815 – 1950, Band 10, 1994. 407 f.

23.1.2008

13 AMON WILHELM: ÖSTERREICHISCHES GESCHICHTSBUCH FÜR BÜRGERSCHULEN

14 HANAK PETER: DER GARTEN UND DIE WERKSTATT

15 HOBBSAWN ERIC: DAS IMPERIALE ZEITALTER 1875 – 1914.

16 ARCHITEKTUR UM 1900

17 KISS ENDRE: DER TOD DER KUK WELTORDNUNG

18 HOFMANN WERNER: GUSTAV KLIMT UND DIE WIENER JAHRHUNDERTWENDE

Referent: Yasmin-Sybille Rescher Mat. Nr.: 0704848

18.1 Die Wiener Sezession

- gegründet am 3. April 1897 von insgesamt 50 Gründungsmitgliedern im Cafe Griensteidl. Darunter waren Gustav Klimt, Josef Hoffmann, Koloman Moser, Josef Maria Olbrich und Otto Wagner.
- Ihr Ehrenpräsident war Rudolf Alt (damals 85 Jahre alt). Es war eine Zusammenführung von jungen und unzufriedenen Künstlern, deren Absicht eine rein ästhetische war.
- Das Ziel war eine Einheit von Kunst und Leben - eine vollkommene Durchdringung der/des Gesellschaft/Lebens.
- Sie lehnte die konservative Kunst des Historismus ab.
- Gaben eine Kunstzeitschrift heraus: » Ver sacrum« (Weihefrühling), dessen Name Programm in den Arbeiten der Künstler wird.
- Olbrich entwarf das Sezessionsgebäude für die Wiener Stilisten (Sezession 1898).
- 1905 traten Gustav Klimt und seine Gruppe von Künstlern aus der Sezession aus.

18.2 Gustav Klimt

- 14. Juli 1862 in Wien.
- 1883 Atelieregemeinschaft mit seinem Bruder Ernst und Franz Makatsch

- Hatten bis 1892 verschiedene Aufträge.
- Gründungsmitglied und Wortführer der Sezession
- In seinen Werken thematisiert er immer wieder die Frau, z.B. im Bildnis von Margarete Stonborough-Wittgenstein.
- 1908 erstes gemeinsames Auftreten mit seiner Gruppe, nachdem sie aus der Sezession ausgetreten sind, in der Kunstschau.

18.3 Vergleich von Hofmann

Kunstschau und Festzug tragen „aufeinanderbezogen, wesentlich zum Umriß der offiziellen Kunst – und Geistesgeschichte der Monarchie bei.“¹

- beide inszenieren eine ästhetische Fassade und dienen der Verkleidung – der Festzug für einen Tag und die Kunstschau für ein halbes Jahr.
- Beide wollen die Probleme der Zeit nicht sehen und überspielen sie.

19 HONOLKA KURT: HUGO WOLF

¹ Hofmann, Werner, Gustav Klimt und die Wiener Jahrhundertwende, Salzburg 1977, S. 11.

20 GLOSSAR ²**Baudelaire Charles,**

französischer Dichter, * 9. 4. 1821 Paris, † 31. 8. 1867 Paris; Lyriker von höchstem Formgefühl und äußerster Sensibilität; seine Gedichtsammlung „Les Fleurs du mal“ 1857, deutsch „Die Blumen des Bösen“ 1901, leitete den französischen Symbolismus ein und ist eines der bedeutendsten Lyrikwerke des 19. Jahrhunderts; „Die künstlichen Paradiese“ 1860, deutsch 1901; „Petits Poèmes en Prose“ (posthum) 1869, deutsch „Gedichte in Prosa“ 1920.

Fin de siècle [fY də 'sjɛ:klø; das; französisch]: Jahrhundertende; im engeren Sinne die dekadente Überfeinerung von Gefühl und Geschmack am Ende des 19. Jahrhunderts. Auch [Dekadenz](#).

Dekadenz [die], Verfall, Niedergang, Entartung, Überfeinerung. Der ursprünglich negative Dekadenz-Begriff wurde 1867 von C. [Baudelaire](#) auf die literarische Avantgarde übertragen und damit positiv umgedeutet; seitdem allgemeine Bezeichnung für die gesamteuropäische Literatur an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert (auch „*fin de siècle*“). Die literarische Dekadenz äußerte sich in einer bestimmten Lebenshaltung (Vorstellung vom Ende der Kultur und damit verbunden die Flucht in eine überfeinerte Sinnlichkeit, Ichbezogenheit sowie Streben nach ästhetischer Perfektion und rauschhaftem Lebensgenuss), die sich vom Naturalismus und den bürgerlichen Normen distanzierte.

Hauptvertreter waren im französischsprachigen Raum J.-K. [Huysmans](#), S. [Mallarmé](#), A. [Rimbaud](#), P. [Verlaine](#); im deutschsprachigen Raum A. [Schnitzler](#), R. [Beer-Hofmann](#), in ihren Frühwerken H. von [Hofmannsthal](#), H. [Mann](#), T. [Mann](#), R. M. [Rilke](#); daneben O. [Wilde](#), G. [D'Annunzio](#), H. J. [Bang](#), A. P. [Tschechow](#).

Franz Ferdinand, Erzherzog von Österreich-Este,

* 18. 12. 1863 Graz, † 28. 6. 1914 Sarajevo (ermordet); nach dem Selbstmord des Kronprinzen [Rudolf](#) Thronfolger; stand durch seine tschechische Frau, Gräfin Sophie Chotek, den Kreisen nahe, die durch Berücksichtigung der slawischen Nationalitäten die Doppelmonarchie in einen Drei-Nationen-Staat umwandeln wollten. Das Attentat eines serbischen Fanatikers, dem Franz Ferdinand und seine Frau zum Opfer fielen, löste den 1. Weltkrieg aus.

Freud, Sigmund,

österreichischer Neurologe und Psychiater, * 6. 5. 1856 Freiberg, Mähren, † 23. 9. 1939 London; veränderte durch Einbeziehung des Unbewussten in die Forschung die Psychologie und Medizin entscheidend; begründete mit seinen Studien zur Hysterie und zu Neurosen („Studien über Hysterie“) sowie seiner „Traumdeutung“ die [Psychoanalyse](#); musste 1938 wegen seiner jüdischen Abstammung nach London emigrieren, wo er ein Jahr später starb.

Freud war der Auffassung, dass menschliches Verhalten vor allem von der [Libido](#), dem Geschlechtstrieb, sowie vom sog. Todestrieb gesteuert wird. Seelische Erkrankungen führte Freud auf einen Kompromiss zwischen „Über-Ich“ (Verinnerlichung von Konventionen und Normen) und verdrängten Trieben zurück („Das Ich und das Es“ 1923). Freud arbeitete fast sein ganzes Leben in Wien, seit 1886 als Nervenarzt und Dozent für Neuropathologie (1902 Professor); er entwickelte Methoden zur Diagnose und Behandlung von Neurosen und äußerte sich auch zu kulturellen und gesellschaftlichen

² Bertelsmann Enzyklopädie 2007 – CD.

Themen (u. a. Religionswissenschaft, Völkerkunde, Mythologie). Viele seiner Begriffe wie „Es“, „Ich“, „Über-Ich“, das „Unbewusste“ oder „Ödipus-Komplex“ wurden sprachliches Allgemeingut. Seine Lehre blieb zwar umstritten, doch hatte sie großen Einfluss auf die Behandlung seelischer Erkrankungen, ebenso auf Kunst und Literatur.

Gründerjahre,

Gründerzeit, die Jahre 1871-1873, in denen Deutschland infolge der nach dem Deutsch-Französischen Krieg geleisteten französischen Kriegsschädigungen einen ungewöhnlichen Konjunkturaufschwung erlebte. Zahlreiche Aktiengesellschaften wurden gegründet, häufig auf unsolider Grundlage. Nach einer internationalen Börsenkrise im Mai 1873 setzte in Deutschland eine Stagnationskrise ein („große Depression“).

Makart, Hans,

österreichischer Maler, * 29. 5. 1840 Salzburg, † 3. 10. 1884 Wien; Schüler von K. T. von [Piloty](#), von großem Einfluss auf Mode, Kunstgewerbe und Innenarchitektur der Gründerjahre; Porträts, vielfigurige Historienszenen.

Mann, Thomas,

deutscher Schriftsteller, * 6. 6. 1875 Lübeck, † 12. 8. 1955 Kilchberg bei Zürich; Sohn eines Großkaufmanns, ab 1905 mit Katja Pringsheim (* 1883, † 1980) verheiratet, wohnte 1893-1933 in München, dann in Frankreich, später in Küsnacht am Zürichsee; ging 1939 in die USA, wo er 1944 US-amerikanischer Staatsbürger wurde; ab 1952 wieder in der Schweiz (Kilchberg bei Zürich).

Sein Werk, das besonders von A. [Schopenhauer](#), R. [Wagner](#) und F. [Nietzsche](#) beeinflusst ist, lebt aus den Spannungen zwischen Geist und Leben, Künstlertum und Bürgerlichkeit, Todessehnsucht und Lebenspflicht und zeichnet sich durch einen eleganten und kunstvollen Erzählstil aus.

Romane: „Buddenbrooks“ 1901; „Königliche Hoheit“ 1909; „Der Zauberberg“ 1924; „Joseph und seine Brüder“ 4 Bände 1933-1943; „Lotte in Weimar“ 1939; „Doktor Faustus“ 1947; „Der Erwählte“ 1951; „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ 1922, erweitert 1936 und 1954. Novellen: „Tristan“ 1903; „Tonio Kröger“ 1903; „Der Tod in Venedig“ 1912; „Wälsungenblut“ 1921; „Unordnung und frühes Leid“ 1926; „Mario und der Zauberer“ 1930; „Die Betrogene“ 1953. Essays: „Betrachtungen eines Unpolitischen“ 1918; „Das Problem der Freiheit“ 1939; „Adel des Geistes“ 1945. Drama: „Fiorenza“ 1906. - Briefe, 3 Bände, herausgegeben von E. Mann, 1962-1965; Tagebücher (1918-1921, 1933-1955), herausgegeben von P. de Mendelssohn, ab 1986 von I. Jens, 10 Bände 1977-1995; Thomas Mann - Heinrich Mann, Briefwechsel 1900-1949, herausgegeben von H. Wysling, 1968 u. a.

Schnitzler, Arthur,

österreichischer Dramatiker und Erzähler, * 15. 5. 1862 Wien, † 21. 10. 1931 Wien; Arzt; kultivierter, sensibler Schilderer der melancholisch-genussfreudigen, dekadenten Wiener Gesellschaft um die Jahrhundertwende, die er am Beispiel des Einzelmenschen analysierte. Theaterstücke: „Anatol“ 1893; „Liebeleien“ 1895; „Der grüne Kakadu“ 1899; „Reigen“ 1900; „Der einsame Weg“ 1903; „Die Schwestern“ 1919; „Zug der Schatten“ (Fragment, postum 1970); Erzähltes: „Lieutenant Gustl“ 1901; „Der Weg ins Freie“ 1908; „Casanovas Heimfahrt“ 1918; „Fräulein Else“ 1924; „Spiel im Morgengrauen“ 1927; „Therese“ 1928. - Briefwechsel mit O. [Brahm](#) 1953, Nachtrag 1958, G. [Brandes](#) 1956, H. von [Hofmannsthal](#) 1964.